

sicherlich einen Bestandtheil jener Vita gebildet. Ob sich c. 23 direct an die summarische Darstellung des Gandersheimer Streits in c. 11 anschloss, ist fraglich. Vielleicht ist ein verbindender Satz, etwa: 'Gelegentlich dieses Streits kam Bernward nach Rom' ausgefallen.

Bernwards Gebet hat dem Kaiser Rom gerettet. Ein Gegenstück dazu bietet c. 38. Nach Otto's III. Tod ist das Reich in Verwirrung. Usurpatoren treten auf. Ein Gegner Heinrichs II., Bruno, bedrängt den treu zu jenem stehenden Bernward mit Raub und Brand. Bernward widersetzt sich nicht. Er betet nur: *'Fundamina novi regni præcum iniciis inchoavit'*. Nonnen und Mönche fordert er zum Beten auf. Fasten und Beten hilft auch diesmal. *'Unde fit mirabilis Dei pietate in electum adunatio etc.'* Heinrich wird unter Bernwards Assistenz gekrönt.

Seines erbaulichen Charakters halber weise ich c. 38 der älteren Vita zu; c. 39 betrifft Gandersheim; c. 40—42 sind wieder vorwiegend erbaulich.

Um die Fürbitte ihrer frommen Insassen für sich und sein Reich zu gewinnen, wallfahrtet Heinrich II. zu Bischofsstädten und Abteien. Erst mit Bernwards Erlaubnis betritt er Hildesheims heiligen Boden, den vor ihm kein König zu betreten gewagt hatte. Durch reiche Geschenke und Stiftungen erweist er sich erkenntlich (c. 40). Als Bernward dann drei Jahre später Heinrich nach Flandern Heeresfolge geleistet hatte, wallfahrtete auch er zum hl. Dionys nach S. Denis und zum hl. Martin nach Tours. Um kostbare Reliquien bereichert, kehrt er über Aachen, wo er Heinrich II. trifft, und über Frankfurt, wo er der Gründung des Bisthums Bamberg beiwohnt, nach Hildesheim zurück, um die Reliquien feierlich beizusetzen. Der Schluss von c. 41: *'Episcopatus sui terminos custodivit'* knüpft wieder an c. 7 und 11 (*'episcopatus sui iura . . . procuravit'*), also an Bestandtheile der älteren Vita an. Erbaulichen Charakter, wie diese, trägt auch c. 42 mit seiner Erzählung von der Weissagung und dem gottseligen Ende der Aebtissin von Hilwardshausen, einer Muhme Bischof Bernwards.

Dass wenigstens c. 41. 42 spätere Einschübsel sind, erhellt auch aus folgender Beobachtung. C. 43, das die seit c. 39 unterbrochene Geschichte wieder aufnimmt, bespricht Heinrichs II. Weihnachtsfeier zu Pöhlde 1006 und die Versöhnung Willigis' und Bernwards zu Gandersheim am 5. Januar 1007. C. 41 hat aber schon spätere Ereignisse, den flandrischen Feldzug von 1007 und die Synode